

Walzblei 300, Zink in Blöcken 350, Zink in Blech 270-350, Zinn 270-400. Sämereien und Futtermittel: Spinnfasern 450, Runkelrüben 160, Karotten 140, Bohnen 30, Grüns 141, Mastmehl 121, Mehl (Weißmehl) 78, dito halbweiß 116, Weizen 178, Mais 341, Heu 56 bis 75, Ferkel: Grundfarben 316, Oker in Del 178, Bleimennig 340, Bleiweiß 233, Zinkweiß 214, Aluminiumbronze 370, Viktoriagrün 150, Leinöl 300-400, Rafe 100-350, Ritt 300, Technische Fette, Del und Seife: bis. Dele 242, Kofosöl 400, Maschinöl 300-700, Olivenöl 237, Schmieröl 150, Petrol 130, Bodenöl 400, Stearinöl 100-352, Knochenfett 385, Konfistensart 212, Soda 231, Säuherhaltungseife 240, Schmierseife 280, Stangenseife 371, Seifenpulver 414.

Damit haben wir die mehrteils gebräuchlichsten Rohmaterialien nahezu aufgeführt und hoffen, dadurch etwelche Klärung gebracht zu haben. Wir müssen aber daran erinnern, daß obige Preisangaben im zweiten Semester 1917 gelten, und seither beinahe bei allen Rohmaterialien wieder gestiegen sind.

Siechenstein.

Amthliches.

Die am 27. d. M. ausgegebene Nummer 7 des Landesgesetzblattes, Jahrgang 1918 enthält die Verordnung vom 19. August 1918 betreffend die Kriegsgewinnsteuer.

Mit Rücksicht auf das günstige Ergebnis der Einkommensteuern zur Kriegsgewinnsteuer, welches auch bei Anwendung niedrigerer Steuerätze dem Lande eine namhafte Einnahme sichert — sowie in Verwertung der gelegentlich der Aufnahme gewonnenen Erfahrungen, findet die künftl. Regierung einvernehmlich mit der Landesnotstands-Kommission in teilweiser Abänderung des § 5 ihrer Verordnung vom 17. Juni 1918, d. Gbl. Nr. 6, die Steuerätze in nachstehender Weise festzusetzen:

Bei einem Mehrgewinn	von über 1000 K bis	2000 K mit 2%
..	2000 ..	3000 .. 3%
..	3000 ..	4000 .. 4%
..	4000 ..	6000 .. 5%
..	6000 ..	8000 .. 6%
..	8000 ..	10000 .. 8%

Weiters behält sich die künftl. Regierung im Einvernehmen mit der Landesnotstands-Kommission vor, beim Vorliegen besonderer berücksichtigungswürdiger Umstände — wie Unglücksfällen und dergleichen ausnahmsweise eine weitere Steuerermäßigung einzutreten zu lassen.

Nichtamtliches.

Kirchliches. (Eingel.) Der hochw. Bischof Georgius ernennt die Gläubigen durch Gebet und Sakramentenempfang von Gott die Abwendung der verheerenden Grippe-Krankheit zu erwirken. „Vor Pest, Hunger und Krieg bewahre uns, o Herr!“

Triefenberg. (Eingel.) Dem Vernehmen nach hat die Gemeinde Triefenberg nicht einmal die von ihr bestellten Frühkartoffeln aufstreifen können. Es fehlen momentan noch ca. 15 Zentner. Dafür hat sie, wie uns mitgeteilt wird, alte und faule Kartoffeln bekommen. Was sagt denn unsere Landesnotstands-Kommission dazu und warum werden Kartoffeln ausgeteilt?

Triefenberg. (Eingel.) Am letzten Sonntag hielt hier im Gasthaus zum „Kulm“ Herr Dr. Beck einen öffentlichen Vortrag über einige Fragen aus der gegenwärtigen Landespolitik. In anberühmter Weise führte er uns in die Zukunftsfragen unseres Landes mit ernstem Studium heran. Er sei für das Ganze gewiß von keinem Nutzen, wenn wir uns in kleine und kleinliche, endlose Ränkelei verlierten und einander die Sonne sowohl als den Schatten mißgönnen. Dadurch kommen wir nicht vorwärts, wir machen uns nur lächerlich. Redner sagte, unser politisches Fühlen und Denken solle bei aller Kleinheit unseres Landes großzügig, national, sachlich sein und auf geschichtlichem Boden wurzeln und weiterbauen. Es wurden insbesondere Fragen aus dem Finanz-, Steuer- und Verkehrs-wesen eingehend besprochen. Die große Aufmerksamkeit sollte reichen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn ähnliche Vorträge von Zeit zu Zeit gehalten und unsere Bevölkerung besser aufgeklärt würde, als es leider oftmals der Fall ist. Das ist eine Aufgabe der Volkspartei!

Die Diensthöfen hatten natürlich längst gemerkt, daß bei den jungen Herrschaften etwas nicht stimmen konnte, man sah doch die verwinkelten Augen in dem blassen Gesicht der jungen Frauenso zu gut, wie die finstere, abweisende Miene des Hausherrn.

Zuerst ja, da war alles anders gewesen, da hatten sie sich beständig in die Augen gesehen, und öfters war es geschieden, daß die Köchin dazu kam, wenn der Herr die junge Frau im Armehiel und sie küßte. Und wie selig schaute sie da zu ihm auf und der Herr neckte sie und lachte und scherzte.

Aber mit einemmal war alles anders. So traurig verändert das junge Paar! Manchmal versuchte Frau Heddy ihren Mann, der bereits vor dem Raucher seinen Platz wieder verließ, zurückzuhalten mit irgend einer Frage, die den Hausherrn betraf. Auch heute fragte sie: „Was wünschst du denn zum heutigen Abendessen?“

„Ach, das ist mir ganz egal, mach doch was du willst!“ war die kalte Antwort. Schon strebte er ungeduldig der Türe zu, und sie wußte doch, daß dann wieder ein endlos langer, einsamer Nachmittag vor ihr lag, an dem ihr Mann sich in seine Arbeit vergrub und bis zum Abend unsichtbar blieb. Diesmal gab sie nicht so schnell nach; verschiedene Dinge hatte

Stymer Marktbericht vom Schweinemarkt am 26. August 1918. — Auftrieb: 75 Stüd. Junge 59 Stüd, Treiber 16 Stüd. — Preis für 1 Paar Junge mit 5 bis 6 Wochen Kr. 220 bis Kr. 340. Preis für 1 Treiber mit 7-8 Wochen Kr. 380. — Sattel: milerabel.

Seuchenstatistik. Deutschland. Lungenseuche. Im Großherzogtum Braunschweig: 1 Gemeinde, 1 Gehöft. No. 3. In 23 Gemeinden, 23 Gehöfte, davon neu 11 Gemeinden, 11 Gehöfte. Maul- und Klauen-seuche. In 11 Kreisen, 28 Gemeinden, 48 Gehöfte, davon neu 8 Gemeinden, 24 Gehöfte.

Württemberg. 15. Aug. — Maul- und Klauen-seuche. In 2 Gemeinden, 3 Gehöfte, davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft. No. 1. In 11 Kreisen, 28 Gemeinden, 48 Gehöfte, davon neu 8 Gemeinden, 24 Gehöfte.

Württemberg. 15. Aug. — Maul- und Klauen-seuche. In 2 Gemeinden, 3 Gehöfte, davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft. No. 1. In 11 Kreisen, 28 Gemeinden, 48 Gehöfte, davon neu 8 Gemeinden, 24 Gehöfte.

Aus der Nachbarschaft.

Deisterreich-Ungarn. Die Fremden aus Salzburg ausgewiesen. Die Fremden in Salzburg wurden durch die Behörden der Abreise innerhalb drei Tagen veranlaßt. Der Bürgermeister hat verkündet, daß die Verabreichung von Lebensmitteln an Fremde, die sich länger als drei Tage in Salzburg aufhalten, verboten ist. Derselbe Verordnung hat die Bezirks-hauptmannschaft für alle Salzburger Sommer-festlichkeiten erlassen.

Graubünden. Volksschulen. Das kantonale Amt für Kriegsmassnahmen in Graubünden empfiehlt den Gemeinden die Einrichtung von Volksschulen.

Deserteure. Vom Umbrail her und aus dem Scartale sind neuerdings 15 Deserteure, Russen und Oesterreicher, ins Engadin gebracht worden.

Flums. (Korresp.) Als Opfer im Dienste seines Vaterlandes ist in einem österreichischen Lazarett, im Alter von erst 22 Jahren verstorben August Blas, Sohn von Schustermeister Blas, dahier, Bürger aus dem Tirol. Der beschriebene und beliebte junge Mann ist in Flums aufgewachsen und gehörte auch dem Kirchchöre an. Um ihn trauern Vater und Mutter und 2 Geschwister, die im Glauben an das Wiedersehen im himmlischen Vaterland ihren Trost schöpfen mögen. Der Singschiedene aber ruhe in Frieden!

Amden. Schwere Hagelwetter. Am letzten Freitag Abend die Berggemeinde Amden heim. Eine volle halbe Stunde fielen die Hagelkörner in der Größe von Baumrüsten. Alle Kulturen sind zerstört. Die ganze landwirtschaftliche Gemeinde erleidet großen Schaden.

Schweizerisches.

Grippe. Das Basler Erziehungsdepartement hat wegen der Grippe die Abhaltung der Singstunden in den Schulen fiktirt und bestimmt, daß der Turnunterricht nur im Freien abgehalten werden darf. In allen Klassen sind die Schulkinder zu dreimal täglichem Gurgeln mit schwacher Salzwasserlösung und zu fleißigem Händewaschen anzuhalten. Auch sind genaue Instruktionen über den Ausschluß vom Schulbesuch erlassen worden. — Sitzen. Seit etwa 14 Tagen hat sich die Grippe auch in die Walliser Hochtäler hinausgeschlichen, so namentlich in das Saastal. In Saasgrund greift sie bedenklich um sich und hat bereits einige Opfer gefordert. In Saastal hat sie bereits acht Personen hintereinander getötet. In Sitten bei Sipp liegt beinahe der zehnte Teil der Bevölkerung krank darnieder. — Neuenburg. Auf den Höhen und in den Tälern macht die unheimliche Krankheit Miene, sich wieder ausbreiten zu wollen. In der Kantons-hauptstadt, in Yverdon, in verschiedenen Kurorten werden die Fälle wieder zueinander. In Neuenburg ist der Schulbesuch wieder ausgesetzt worden und in Yverdon bleibt das Lehrstudium vorläufig geschlossen. In

Chaux-de-Fonds sind am Sonntag und Montag 5 Personen gestorben. Man führt dort die Zunahme der Grippe-Fälle auf den vorübergehenden Wetterumschlag zurück. — Vellin. In der Gemeinde Vellin in dem M... auf, daß die Gemeindeglieder strenge Maßnahmen über den Besuch der öffentlichen Lokale ergreifen haben und daß der Kirchendienst eingeschränkt werden mußte. In der schwerer betroffenen Gemeinde Vellin bleibt die Lage nach wie vor sehr kritisch. In Lugano geht die Krankheit etwas zurück, nachdem letzte Woche die Bevölkerung wegen der zahlreichen Fälle in großer Aufregung war. — Biel. Im benachbarten Neuenburgischen hat man die auffallende Wahrnehmung gemacht, daß die Grippe jenseits nach Eintritt schlechterer Witterung wiederum zunimmt. Nachdem es am letzten Samstag zu regnen begann, stieg sofort die Anzahl der neuen Fälle. — Zug. Die Grippe-Epidemie ist in unserem Kanton immer noch im Zunehmen begriffen. Auch die schweren und tödlichen Fälle mehren sich. Der Sanitätsrat hat über die Verdrigung der an Grippe Verstorbenen besondere Vorschriften erlassen. In der Stadtgemeinde Zug werden die Lebensmittelarten für den September zur Verminderung der Infektionsgefahr nicht, wie bisher, im Futtermagazin ausgegeben, sondern den Einwohnern ins Haus gebracht. Schwyz. Nachdem die Krankheit in Goldau jählich verschwunden war, tauchte sie plötzlich wieder auf und zwar sowohl unter dem Militär, als auch unter der Zivilbevölkerung. Alt und Jung werden davon in gleicher Weise betroffen. In Brunnen geht die Krankheit merklich zurück, nachdem der größte Teil der Bevölkerung davon ergriffen war.

Die Zahl der Neusträter und Deserteure in der Schweiz beträgt etwa 25.000. Sie wächst noch fortwährend. Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement hat sich vor längerer Zeit an die Kantone gewendet, um genaue Zahlen zu erhalten, doch haben bis jetzt erst die Regierungen von Zürich, Bern, Luzern, Uri, Ob- und Nidwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Baselstadt und -Land, Schaffhausen, Argau und Valais ihre Verzeichnisse der fremden Neusträter und Deserteure abgeliefert.

Schweizer Journalisten nach den Vereinigten Staaten. Auf Einladung der amerikanischen Regierung begibt sich eine Delegation der Schweizer Presse nach den Vereinigten Staaten, um der Förderung der gegenseitigen Kenntnis der beiden Völker zu dienen. Die Delegierten, die am Montag vom Bundespräsidenten Calander empfangen wurden, sind: Dr. Kueter von der „N. Zürch. Ztg.“; B. Martin vom „Journal de Genève“; Dr. Deri von den „Basler Nachrichten“; E. Schürch vom „Bund“ und Dr. Strub von der „Basler Nationalzeitung“.

Bern. Der Auktionsmarkt in Ostermündigen hat gewaltige Dimensionen. Ein Preisgericht von 20 Mitgliedern mit Nationalrat Engemann (Thurgau) als Präsident und Fritz Ingold, Großrat (Bern) als Vizepräsident, beurteilen die Tiere für die Prämierung. Der Handel war am zweiten Tage noch ziemlich flau. Es wurden Tiere zu enormen Preisen verkauft. Am meisten löste bis jetzt Kasimir Kolli, von Esler (Freiburg) für ein achtmontatiges Stierkalb, nämlich 6000 Franken. Für eine große Anzahl Tiere im gleichen Alter wurden Preise von Fr. 3000 bis 4000 erzielt.

Leffin. Ein Grippekranker sprang in Bobio in einem Fieberanfall vom zweiten Stockwerk zum Fenster hinaus und war sofort tot.

Wallis. In den Lonza-Werken in Gampel waren von 500 Arbeitern alle bis auf etwa 20 an der Grippe erkrankt. Die Produktion sank auf fast Null, mehrere Defen sind erloschen.

Ausland.

Deutschland. Sindenburgs Tod. Zum so und sovielen Male wird Sindenburg in der weltberühmten Presse begraben. Letzter Tage war es die „Suisse“, die dem Feldherrn auf dem selben Tage das Grab schaufelte, als er eine patriotische Rede hielt. Heute begleiten die Redaktoren der „Gazette de Louvaine“ den Feldherrn zur letzten Ruhe.

„Verdiene ich das?“ schluchzte sie auf, nachdem sie allein geblieben war. „Habe ich nicht alles versucht, um mein Unrecht ihm gegenüber wieder gut zu machen?“

„Warum erwidere ich mich immer wieder, wenn es doch nichts hilft?“

Sie nahm sich vor, in Zukunft genau so kalt und gleichgültig an ihm vorüberzugehen, ihm merken zu lassen, daß sie sich gar nichts aus ihm mache. Nicht länger sollte er den Triumph genießen, daß sie um seine alte Liebe warb.

„Seine Liebe, — hab' ich die denn überhaupt ge-essen?“ fragte sie sich. „Nein, er hat mich nie geliebt, sonst würde er mir die unbedachten Worte ja schon längst verziehen haben. Auch ich will meine Liebe zu ihm verbergen, er macht sich sonst noch über mich lustig.“

Entschlossen stand sie auf und trocknete die Tränen, die ihr unausgeseht über die blassen Wangen liefen.

„Er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn nun Anfrische und Zwietracht einziehen in unser Haus. — Und ich glaube so fest, daß die bösen Geister keinen Raum finden in unserm stillen Winkel, daß ich sie daraus fern zu halten vermöchte. Und nun — nun triumphiert das Böse doch!“

Als Walter Verghof in sein Arbeitszimmer trat, fand er auf dem Schreibtisch einen Brief, den das Mädchen während seiner Abwesenheit dahin gesetzt haben mußte. Auf den ersten Blick erkannte er die Schriftzüge seiner Schwester Else. Neugierig öffnete er das Briefchen, mehrere Blätter fielen ihm entgegen.

„Nun, was hat denn die Kleine so viel zu schreiben?“ murmelte er, und las mit wachsendem Entsaunen:

„Mein lieber Herzenbruder! Du hast in meiner Jugendzeit für mich gesorgt und selbst geachtet, um mir eine gebiegene Ausbildung zu ermöglichen. Du sollst auch der erste sein, der von meinem Glück erfährt. Ich bin namenlos glücklich, lieber Walter! — Noch ist mir alles wie ein schöner Traum! Kaum fasse ich es, daß ich nun Braut bin, — Dir brauche ich es eigentlich nicht zu schreiben, denn Du hast es ja selbst erfahren, was Glück ist! — Doch ich will der Reihe nach erzählen! Meinen Verlobten kennst du bereits, — es ist — Leutnant Kurt von Richthofen, den ich auf meiner Hochzeit kennen lernte. Schon damals beglückte es mich doch, daß er mich vor allen anderen Damen ausgewählt, schon damals wünschte ich ein Wiedersehen mit ihm. Dann kam die Hochzeit meiner Lie-

ben Pensionatsfreunde, wir beide eingelassen auf das Fest! — mein Tischherr, — meine Freundin liebten. Sie war Wiebersehen zwischen sich ein, gleich lobung. Ich waghende Offizier begehren würde. ohne mich keine sein fehnstlicher zu dürfen. Mit dem das Antwort. Wie sein an der Seite an die Mutter zu gebeten. Kurt wir Sand anhalten. I zu dieser Nachrich noch gar nicht. W Besuch machen, und, glückliche W nicht, weil Kurt E nicht ernst. Er hat ersten Begegnung

Ben Pensionatsfreunde, wir beide eingelassen auf das Fest! — mein Tischherr, — meine Freundin liebten. Sie war Wiebersehen zwischen sich ein, gleich lobung. Ich waghende Offizier begehren würde. ohne mich keine sein fehnstlicher zu dürfen. Mit dem das Antwort. Wie sein an der Seite an die Mutter zu gebeten. Kurt wir Sand anhalten. I zu dieser Nachrich noch gar nicht. W Besuch machen, und, glückliche W nicht, weil Kurt E nicht ernst. Er hat ersten Begegnung

Ben Pensionatsfreunde, wir beide eingelassen auf das Fest! — mein Tischherr, — meine Freundin liebten. Sie war Wiebersehen zwischen sich ein, gleich lobung. Ich waghende Offizier begehren würde. ohne mich keine sein fehnstlicher zu dürfen. Mit dem das Antwort. Wie sein an der Seite an die Mutter zu gebeten. Kurt wir Sand anhalten. I zu dieser Nachrich noch gar nicht. W Besuch machen, und, glückliche W nicht, weil Kurt E nicht ernst. Er hat ersten Begegnung

Ben Pensionatsfreunde, wir beide eingelassen auf das Fest! — mein Tischherr, — meine Freundin liebten. Sie war Wiebersehen zwischen sich ein, gleich lobung. Ich waghende Offizier begehren würde. ohne mich keine sein fehnstlicher zu dürfen. Mit dem das Antwort. Wie sein an der Seite an die Mutter zu gebeten. Kurt wir Sand anhalten. I zu dieser Nachrich noch gar nicht. W Besuch machen, und, glückliche W nicht, weil Kurt E nicht ernst. Er hat ersten Begegnung

Ben Pensionatsfreunde, wir beide eingelassen auf das Fest! — mein Tischherr, — meine Freundin liebten. Sie war Wiebersehen zwischen sich ein, gleich lobung. Ich waghende Offizier begehren würde. ohne mich keine sein fehnstlicher zu dürfen. Mit dem das Antwort. Wie sein an der Seite an die Mutter zu gebeten. Kurt wir Sand anhalten. I zu dieser Nachrich noch gar nicht. W Besuch machen, und, glückliche W nicht, weil Kurt E nicht ernst. Er hat ersten Begegnung

Ben Pensionatsfreunde, wir beide eingelassen auf das Fest! — mein Tischherr, — meine Freundin liebten. Sie war Wiebersehen zwischen sich ein, gleich lobung. Ich waghende Offizier begehren würde. ohne mich keine sein fehnstlicher zu dürfen. Mit dem das Antwort. Wie sein an der Seite an die Mutter zu gebeten. Kurt wir Sand anhalten. I zu dieser Nachrich noch gar nicht. W Besuch machen, und, glückliche W nicht, weil Kurt E nicht ernst. Er hat ersten Begegnung